

Der leise Horror im Alltäglichen

In der ADG setzen sich drei Künstler mit dem Thema „Privatsphäre“ auseinander

Die „Privatsphäre“ als letzter sicherer Rückzugsort? Von wegen. Im Kunstverein der Albrecht-Dürer-Gesellschaft verwandeln Andreas Oehlert, Alex Müller und Kathrin Sonntag die Dinge, die uns umgeben, in Geheimnisträger mit vielschichtigem Eigenleben.

Besonders die Berliner Künstlerin Kathrin Sonntag legt es gezielt darauf an, das allzu Vertraute in Frage zu stellen und unsere gewohnte Wahrnehmung ins Wanken zu bringen. Dazu reicht es schon, einen Holzkäfig auf einen schwarz lackierten Tisch zu stellen und mit einer historischen Fotografie zu konfrontieren, auf der man ein ähnliches Arrangement sieht. Allerdings zeigt das Foto eine Séance, deren Teilnehmer in Trance verfallen sind. Unweigerlich verbindet man das skurril-spiritistische Szenario mit dem realen Tisch – könnte leicht passieren, dass der sich gleich bewegt.

Sonntag pflegt ihr Faible für die kleinen Verrückungen der Wirklichkeit mit einer guten Portion Humor und macht sich vor allem die Fotografie als „geisterhaftes Medium“ zu eigen. In der ehemaligen Pfortnerloge des Milchhofs zeigt sie ihre Schwarzweiß-Diaserie „Mittnacht“, in der sie vorgefundene mit eigenen Motiven zu surrealen Bildergeschichten montiert.

Bei Alex Müller, ebenfalls in Berlin lebend, werden die alltäglichen Dinge völlig neu interpretiert und zu autonomen Objekten. Wie ein Memoryspiel



Kitsch in luxuriöser Inszenierung: Andreas Oehlert mit seiner Vasensäule im ADG-Kunstverein. Foto: Horst Linke

hat sie in der Milchhofhalle Bodenplatten ausgelegt, auf denen Erbsen als malerisches Motiv mit geheimnisvollen Schriftzeichen wechseln. Müller entzieht die Dinge ihrer ursprünglichen Funktion, erfindet ihre eigene

Geheimschrift, um darauf zu verweisen, dass man die Welt nicht so leicht erfassen kann. Am überzeugendsten allerdings ist sie als Malerin und Zeichnerin, die wundersame Fabelwesen entwirft und in aufwändigst collagierten Bildern ihre privaten Helden beschwört.

Der Fürther Andreas Oehlert pflegt seit vielen Jahren eine ausgeprägte Liebe zum Kitsch. In seiner Installation „itsnicetobeneice“ inszeniert er die Objekte des Häuslichen – Plüschtiger, Rose, Kunststofftasche – wie eigenständige Protagonisten auf einer Bühne, die in ein ziemlich absurdes Drama verwickelt sind.

Ganz neue Arbeiten sind seine „Stagebeauties“, eine buchstäblich „schwarze“ Fotoserie, für die er Porzellanfiguren mit lächerlichen Accessoires drapiert. Doch hat es fast etwas Gewaltames an sich, wenn er etwa einer nackten weiblichen Keramikfigur eine Fashingsbrille überstülpt. Schwarzer Humor paart sich da mit der Lust am leisen Horror.

Auch seine Vasensäule pendelt zwischen Eleganz und Einsturzgefahr. Bunte 2-Euro-Pressglasvasen stapeln sich als glänzende Etage bis zur Decke. Ein (abgesicherter) Balanceakt, bei dem sich Kitsch in akrobatischen Luxus verwandelt. R.U.

① ADG-Kunstverein, Milchhof, Kressengartenstr. 2; Eröffnung heute, 19.30 Uhr; bis 1. Juni, Mi.-So. 14-18 Uhr.